

S a l l i s c h e s  
patriotisches Wochenblatt.

Vier und vierzigstes Stück.

Den 2ten August 1800.

Beytrag  
zur Naturgeschichte des Kukuks.

Aus dem Englischen.

Mein Herr!

Auf Ihr Verlangen hab' ich einige müßige Stunden meine Aufmerksamkeit auf die Untersuchung der Naturgeschichte des Kukuks verwendet, und übersende Ihnen hier die Resultate meiner Beobachtungen, durch die ich einen bisher noch nicht hinlänglich untersuchten Gegenstand mehr ins Licht zu setzen wünschte. —

Die erste Erscheinung (des Kukuks) fällt ungefähr in die Mitte des Aprils. Das Männchen verräth seine Ankunft durch sein bekanntes Rufen. Die Stimme des Weibchens ist von jenem sehr verschieden. Man hat darauf so wenig Achtung gegeben, daß nur wenige, wie ich glaube, damit bekannt sind. Das Geschrey des Wasserhuhns hat damit einige Aehnlichkeit.

Die Kukuks leben nicht paarweise, wie die meisten andern Vögel, Wenn man ein Weibchen

K

flie



fliegen sieht, so ist es oft von zwey oder drey Männchen begleitet, die sehr ernstlich um ihre Gunst streiten. Die Nester der Vögel, worin der Kukul seine Eyer legt, sind von der Zeit seiner Erscheinung bis zur Mitte des Sommers in großer Anzahl vorhanden. Aber er legt, wie andre Zugvögel, erst einige Wochen nach seiner Ankunft. Vor der Mitte des Mays hab' ich nie ein Kukulsey gefunden, obgleich früher angekommene Kukul's vielleicht eher legen mögen.

Der Kukul wählt zum Ausbrüten seiner Eyer die Nester vieler kleinen Vögel. Nach meinen Beobachtungen vertraut er seine Eyer der Sorgfalt folgender Vögel an: der Grasmücke, der Bachstelze, der Heidelerche, dem Goldammer, dem Hänfling, dem Zaunkönig. Unter diesen wählt er vorzüglich die drey ersten; aber vor allen übrigen zeigt er für die Grasmücke die meiste Vorliebe. Um Verwirrung zu vermeiden, werd' ich im Folgenden immer die Grasmücke als des Kukul's Pflegemutter betrachten. Die Ausnahmen davon werd' ich besonders bemerken.

Die Grasmücke bringt gemeiniglich vier oder fünf Tage mit Eyerlegen zu. Während dieser Zeit, (und vorzüglich, wenn erst ein oder zwey Eyer gelegt sind), legt der Kukul sein Ey unter die Eyer der Grasmücke, und überläßt ihr gänzlich die fernere Sorge des Ausbrütens. Dieses Einlegen verursacht zuweilen einige Unordnung. Denn die alte Grasmücke wirkt während des Brütens nicht selten eins oder mehrere von ihren eignen Eyern aus dem Nest, oder beschädigt sie zuweilen so, daß sie ver-

der:



sterben. Daher kommt es, daß sehr oft nur zwey oder drey Grasmückeneyer mit dem Kufuksej bebrütet werden. Die Grasmücke sitzt indeß, dies mag statt finden oder nicht, dieselbe Länge der Zeit, als wenn kein fremdes Ey in ihr Nest gelegt wäre; da das Kufuksej keine längere Bebrütung erfordert als ihre eignen. Ich habe aber nie ein Beyspiel gesehn, daß die Grasmücke das Ey des Kufuks entweder aus ihrem Nest geworfen oder beschädigt hätte. Wenn sie ihre gewöhnliche Zeit geseßen hat, und die jungen Kufuks, oder einige von ihren eignen Jungen, aus der Schale gekrochen sind, so werden die letztern mit den noch unausgebrüteten Eyern sogleich aus dem Neste geworfen. Der junge Kufuk bleibt alleiniger Besitzer desselben, und der einzige Gegenstand ihrer künftigen mütterlichen Sorge. Die jungen Grasmücken werden nicht vorher getödtet, und die Eyer nicht zerstückt; sondern sie finden, entweder auf dem Busch hangend, worin das Nest ist, oder unter ihm auf dem Boden liegend, ihren Tod.

Der frühe Tod der jungen Grasmücken ist zwar vielen ein bekannter Umstand, den sie aber ganz falschen Ursachen zugeschrieben haben. Man hat darüber eine Menge Vermuthungen gewagt. Manche haben den alten Kufuk für den Urheber ihres Mords gehalten, und andre sind der irrigen Meinung gewesen, daß sie durch die unverhältnismäßige Größe ihrer Nebengenossen erdrückt würden. Da nun aber das Ey des Kufuks nicht größer ist, als das der Grasmücke, wie ich weiter unten ausführlicher beweisen werde, so folgt, daß in der Größe der eben aus der Schale gekrochenen Vögel kein gro-



her Unterschied seyn kann. Von der Falschheit der ersten Behauptung wurd' ich auch vor einigen Jahren überzeugt. Denn ich fand, daß manche Eyer des Kufuks in den Nestern andrer Vögel bebrütet wurden, nachdem der alte Kufuk schon wieder fortgezogen war, und daß die jungen Grasmücken das nämliche Schicksal hatten, als wenn der alte Kufuk noch im Lande ist. Aber ehe ich zu den Thatsachen, den Tod der jungen Grasmücken betreffend, fortgehe, will ich Ihnen einige Beyspiele von dem Ausbrüten und der Erziehung des jungen Kufuks vorlegen, weil man selbst die bekannte Thatsache, daß dies Geschäft der Sorgfalt andrer Vögel von der Natur anvertraut worden ist, neuerlich mit verschiedenen Zweifeln bestritten hat; und da diese Thatsache nicht so ganz den ordentlichen Gang der Natur nimmt, so könnt' es leicht möglich seyn, daß sie auch von andern bezweifelt würde.

**Erstes Beyspiel.** Der Kufuk überträgt sehr oft der Heidelerche das Ausbrüten seiner Jungen, aber da sie weniger häufig als die andern genannten Vögel ist, so wird ihr Nest nicht so häufig gefunden. Mir sind indeß viele Kufukseyer gebracht, die man im Nest der Heidelerche gefunden hatte, und ich hatte einmal selbst Gelegenheit, den jungen Kufuk in dem Nest dieses Vogels zu sehn. Ich sah, daß ihn die Alten wiederholt fütterten, und um mich zu überzeugen, erschoss ich sie beyde, und sah, daß es Heidelerchen waren.

**Zweytes Beyspiel.** Ein Kufuk legte sein Ey in ein Bachstelzennest unter dem Strohdach einer alten Hütte. Die Bachstelze saß ihre gewöhnliche Zeit,



Zeit, und brütete alle Eyer aus, ein einziges ausgenommen, welches sammt allen Jungen, außer dem jungen Kufuf, aus dem Nest geworfen wurde. Die jungen Bachstelzen, fünf an der Zahl, lagen auf dem Unterbalken unter dem Dach, und bey ihnen lag das Ey ganz unversehrt. Als ich das Ey untersuchte, fand ich die junge Bachstelze ganz vollkommen, und in dem Zustand, wenn die jungen Vögel aus der Schale kriechen wollen. Der Kufuf wurde von der Bachstelze groß gefüttert, bis er fast flügge war, als er durch einen Zufall getödtet wurde.

**Drittes Beyspiel.** Eine Grasmücke baute ihr Nest in ein Hagedorngebüsch. Nachdem sie zwey Eyer gelegt hatte, legte der Kufuf das dritte dazu. Die Grasmücke fuhr fort zu legen, als wenn nichts geschehn wäre, bis ihre Zahl fünf voll war, und fing dann an zu brüten. Den 20<sup>ten</sup> Jun. 1786. besah ich das Nest, und fand, daß sie den Morgen ausgebrütet hatte, und daß alles, außer dem jungen Kufuf, aus dem Nest geworfen war. Unter dem Nest fand ich eine todte Grasmücke, und an der Seite des Nests ein Ey in den Zweigen verwickelt, die die äußere Decke des Nests ausmachten. Bey Untersuchung des Eys fand ich das eine Ende der Schale gespalten, und bemerkte, daß die darin liegende Grasmücke noch am Leben war. Ich legte es wieder ins Nest, aber in wenig Minuten ward es wieder herausgeworfen. Das Ey, das wieder an der Außenseite des Nests hangen blieb, wurde von neuem vom Zerbrechen gerettet. Um zu sehn, was sich zutragen würde, wenn der junge Kufuf entfernt würde, so nahm ich ihn heraus,



und legte das gerettete Grasmückeney an seiner Statt hinein. Die alten Grasmücken flogen während der Zeit ängstlich herum, aber so bald ich mich entfernte, so kehrten sie schnell zum Nest zurück. Als ich nach einer Viertelstunde wieder ins Nest sah, so fand ich das Junge völlig ausgebrütet, warm und lebendig. Nun ließ ich die Grasmücken drey Stunden lang ungestört ihr neues Geschäft verrichten, während welcher Zeit sie alle Sorsalt darauf verwandten, und dann legt' ich den jungen Kukuk von neuem ins Nest. Durch diese Unterbrechung wurden die alten Grasmücken sehr beunruhigt, und schienen sehr abgeneigt, wieder ins Nest zu kommen. Indes kamen sie doch endlich zurück. Einige Minuten nachher untersucht' ich das Nest von neuem, und fand die junge Grasmücke wieder herausgeworfen. Sie wurde wieder hereingelegt, erfuhr aber zum zweytenmal dasselbe Schicksal.

Diese Versuche und die Vermuthung, daß der schwache, so eben ausgebrütete Kukuk unmöglich im Stande seyn könnte, weder die Eyer noch die jungen Grasmücken aus dem Nest zu werfen, machten mich glauben, daß die alten Grasmücken die thätigen Urheber dieser scheinbar unnatürlichen That wären. Aber ich entdeckte nachher deutlich die Ursach dieser sonderbaren Erscheinung, und ertappte den jungen Kukuk bey'm Herauswerfen seiner Nestgenossen auf der That, wie es folgende Erzählung hinlänglich beweisen wird.

Den 18. Jun. 1787. untersucht ich ein Grasmückenest, worin ein Kukuks- und drey Grasmückeneyer lagen. Den folgenden Tag fand ich die jungen



gen ausgebrütet, aber es befand sich nur der junge Kufuk und eine junge Grasmücke im Nest. Das Nest saß ganz am Ende der Hecke, so daß ich genau beobachten konnte, was darin vorging, und zu meinem Erstaunen sah ich den jungen Kufuk, obgleich kaum ausgebrütet, schon beschäftigt, die junge Grasmücke aus dem Nest zu werfen. Die Art, wie er dies zu bewerkstelligen suchte, war sehr sonderbar. Das kleine Thierchen suchte mit Hilfe seiner Flügel und seines Körpers die Grasmücke auf den Rücken zu bekommen; war dies geschehn, so machte es durch Erhebung seiner Flügel eine Höle für seine Last, kletterte rückwärts an der Seite des Nests herauf, bis es die Spitze erreichte, verweilte daselbst etwas, warf dann mit einem Stoß seine Last ab, und entfernte sie so aus dem Nest. In dieser Lage verweilte es noch einige Zeit, fühlte mit den Enden seiner Flügel umher, als wollt' es untersuchen, ob auch das Geschäft gehörig beendigt wäre, und dann kroch es in das Nest zurück. — Auch hab ich oft gesehn, daß es mit den Enden der Flügel, eh' es die Operation anfing, untersuchte, ob es Eyer oder Junge wären. Das zarte Gefühl, das diese Theile zu besitzen scheinen, ersetzt ihm wahrscheinlich den Mangel des Gesichts, dessen es noch ganz beraubt war. Kurz nachher legte ich ein Ey in dasselbe Nest, und dies wurde auf dieselbe Weise an den Rand des Nests gebracht und herausgeworfen. Diese Versuche habe ich nachher zu verschiedenen Zeiten wiederholt, und habe immer gefunden, daß der junge Kufuk stets auf dieselbe Art verfähret. Wenn er an der Seite des Nests in die Höhe steigt, so läßt er zuweilen



seine Last fallen, und seine Mühe wird ihm vereitelt; aber nach einiger Erholung beginnt er sein Werk von neuem, und läßt nicht nach, bis es ihm gelingt. Die Anstrengung, die ein junger, etwa dreysägiger Kufuk anwendete, als man einen Vogel ins Nest legte, der für ihn zum Herauswerfen zu schwer fiel, war bewundernswürdig. Er war sehr unruhig und unzufrieden.

Indeß scheint er die Neigung, die Eyer herauszuwerfen, zu verlieren, wenn er älter wird. Denn ich habe oft gesehen, daß der junge Kufuk, neun oder zehn Tage nachdem er ausgebrütet war, einen ins Nest gelegten Vogel zwar hinauswarf, aber ein zu gleicher Zeit hereingelegtes Ey unverfehrt darin liegen ließ. Seine eigenthümliche Gestalt ist zu diesem Endzweck sehr geschickt. Der Bau seines Rückens ist von andern gebrüteten Vögeln sehr verschieden.

Da ich fand, daß die alte Grasmücke gemeinlich einige ihrer Eyer aus dem Nest wirft, so bald der Kufuk das seinige hineingelegt, und doch nicht wußte, wie sie ihre Jungen behandeln würde, wenn der Kufuk außer Stand wäre, die Jungen aus dem Nest zu werfen, so macht' ich folgenden Versuch. Den 9. Jul. befestigte ich einen jungen Kufuk, der ohngefähr vor vier Stunden von der Grasmücke ausgebrütet war, so im Nest, daß er die jungen mit ihm zugleich ausgebrüteten Grasmücken nicht herauswerfen konnte, ob er gleich alle Kräfte anstrenzte, das Nest von ihnen zu reinigen. Die Folge war, daß der alte Vogel die ganze Brut füt-

ter:



terte, und gegen seine eignen Jungen dieselbe Muttertreue bewies, als gegen den jungen Kufuk. Dieß dauerte bis zum 13. Jul., wo das Nest zum Unglück gestört wurde.

Die Kleinheit des Kufuksey im Verhältniß mit der Größe des Vogels, ist ein Umstand, der bis jetzt, wie ich glaube, der Aufmerksamkeit der Naturforscher entgangen ist. Das Mißverhältniß ist so beträchtlich, daß dies Ey gewöhnlich kleiner ist, als ein Sperlingsey. Die Verschiedenheit zwischen dem Ey und dem Vogel ist ohngefähr wie 2 zu 1. Ich bediene mich dieser Angabe im Allgemeinen, weil die von einem Vogel zu verschiedenen Zeiten gelegten Eyer in Rücksicht ihrer Größe sehr verschieden sind. Ich fand ein Kufuksey, das nur 43 Gran, und ein andres, das 55 Gran wog. Die Farbe des Kufuksey ist sehr verschieden. Einige gleichen, sowohl in ihrer Grundfarbe, als auch in Flecken, den Sperlingseyern, andre sind mit kleynfarbigen Flecken über und über bedeckt, und noch andre mit schwarzen Streifen bezeichnet, fast wie die Eyer des Goldammers.

Der Umstand, daß der junge Kufuk von der Natur bestimmt ist, die jungen Grassmücken aus dem Nest zu werfen, scheint die Ursach zu seyn, warum der Kufuk sein Ey nur in die Nester der oben benannten kleinen Vögel legt. Legte er es in die Nester solcher Vögel, die größte Eyer, und folglich größte Jungen haben, so würde der junge Kufuk unüberwindliche Hindernisse finden, alleiniger Besitzer des Nests zu werden, weil er nicht Kräfte ge-



nug hätte, die Jungen herauszuwerfen. Ueberdem würden gröfere Vögel, wenn sie gleich den ihnen anvertrauten jungen Kukuk eben so gut hätten füttern können, zu viele von ihren Jungen für die Bequemlichkeit des Kukuks aufgeopfert haben, da sie keine so zahlreiche Brut hervorbringen, als die kleinern. Denn, ob es gleich ein vergeblicher Versuch seyn würde, die durch den Kukuk getödteten jungen Vögel zu berechnen, so ergiebt sich doch bey der geringsten Ueberrechnung, daß ihre Zahl nicht klein seyn kann. Hier muß ich noch bemerken, daß, obgleich die Natur dem Kukuk diese große Verschwendung gestattet, die Herausgeworfenen Vögel doch nicht ohne Nutzen weggeworfen sind. Zu der Zeit, wenn dies geschieht, suchen viele kleine vierfüßige und kriechende Thiere Nahrung; die nackten jungen Vögel sind dann für sie eine willkommne und passende Speise.

Es scheint sonderbar, daß immer zwey Kukukseyer in ein Nest gelegt werden, da doch einer davon immer umkommt. Hiervon will ich ein Beyspieck anführen, daß ich den 17. Jun. 1787. beobachtete. Zwey Kukuks und eine Grasmücke wurden des Morgens in einem Nest ausgebrütet, und ein Grasmückeney kam nicht aus. Einige Zeit nachher entstand unter den beyden Kukuks ein Streit über den alleinigen Besiz des Nests, der bis zum Nachmittag unentschieden fortdauerte, da denn der stärkste der jungen Kukuks den andern sammt der Grasmücke und dem unausgebrüteten Ey herauswarf. Der Streit war merkwürdig. Die Kämpfenden schienen wechselseitige Vortheile über einander zu erhalten, indem

einer



einer den andern nah an den Rand des Nests brachte, dann aber von dem Gewicht seiner Last niedergedrückt, in das Nest zurück sank, bis endlich der stärkste den Sieg davon trug, und von der Grasmücke aufgefüttert ward.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

## C h r o n i k

der Stadt Halle und des Saalkreises.

### I.

#### Armen s a c h e n.

Nächsten Mittwoch allgemeine Versammlung der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Fortsetzung der milden Beyträge und Geschenke.  
Bis zum 29sten Jul.

1) Bey einem frohen Kindtaufenmal wurden zur Beförderung des Schulbesuchs armer Kinder gesammelt und durch die Frau Mettin überbracht 6 Rthlr.

2) Bey einer ähnlichen frohen Gelegenheit sind für die Armen gesammelt und durch Ebendieselbe überbracht worden 3 Rthlr. 4 Gr.

3)



3) Bey einem frohen Mahle des Schönfärbers Herrn Witte sind durch Hrn. Assessor Raden überbracht worden 2 Rthlr.

4) Bey der Obermeisterwahl des löbl. Beutlergewerks sind durch den Obermeister Hrn. Zwarg überbracht worden 16 Gr.

II.

Gebohrene, Getrauete, Gestorbene in Halle z.  
Julius 1800.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 1. Jul. dem Stadtchirurgus Volckardt eine Z., Friederike Caroline Henriette. — Den 9. dem Buchhändler Schweschte ein Sohn, Carl Eduard. — Den 22. dem Strumpfwirkerge- sellen Zeumeister ein S., Carl Christian. — Den 25. dem Zimmergesellen Meyer ein Sohn, Johann Samuel August.

Ulrichsparochie: Den 23. Jul. dem Büchschäf- termeister Werner ein S., Carl Friedrich.

Moritzparochie: Den 15ten Jul. dem Gastgeber Prinzwein eine Z., Johanne Christiane. — Den 21. dem Strumpfwirkerge- sellen Bruchhardt ein S., Christian Friedrich. — Den 23. dem Salzwirker- meister Knaut eine Z., Marie Christ. — Den 25. dem Ziegelmstr. Wilke eine Z., Marie Christiane.

Neumarkt: Den 25. Jul. dem Handarbeiter Stroß- fer ein S., Carl Lebrecht.

Glauchau: Den 20 Jul. dem Stärkefabrikanten Epp- ner ein S., Heinrich Friedrich Wilhelm. — Den 25. dem Brauknecht Ludewig ein Sohn, Johann Heinrich.

b) Ge-



b) Getraute.

Marienparochie: Den 27. Jul. der Schneidermstr. Wollmer mit E. M. Gohsin aus Halle. — Der Schuhmachergeselle Dörner mit M. C. Knauerin aus Batern im Sächsischen. — Der Lampenputzer Menthe mit J. C. Nobenzin aus Halle.

Morisparochie: Den 27. Jul. der Zimmergeselle Beekmann mit M. D. Mannin aus Halle. — Der Dienstknecht Schwarze mit M. C. Lavin.

Neumarkt: Den 27. Jul. der Schuhmachermeister Neumann mit J. S. Klosin aus Gröbzig.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. Jul. des Maurergesellen Spiegel L., Johanne Rosine, alt 3 J. 9 M. Pocken. — Den 18ten des Schuhmachermeisters Schaarschmidt L., Johanne Rosine, alt 3 J. 3 M. Pocken. — Den 19ten des Unterofficier Mangold S., Joh. Abraham Ernst, alt 7 M. 2 W. Pocken. Den 20. des Schuhmachermeisters Oswald Tochter, Aug. Eleonore, alt 5 J. 9 M. Steck- und Schlagfluß. — Des Soldat Geilert S., Gottfried, alt 8 J. Pocken. — Des Sold. Voigt L., Johanne Friederike, alt 2 J. 2 M. Pocken. — Den 21. ein unehel. S., Gottlieb, alt 3 M. Steckfluß. — Des Kaufmanns Daniel L., Marie Friederike Louise, alt 1 J. 5 M. Pocken. — Den 22. des Gasthalters Pege S., Joh. Heinrich, alt 6 J. 5 M. Pocken. — Den 23. des Thor-Einnehmers Wacker L., Marie Sophie, alt 2 J. 7 M. Pocken. — Der Soldat Giesenowsky, alt 25 J. Entzündungsfieber.

Ulrichsparochie: Den 23. Jul. des Soldat Manthaus S., Johann, alt 6 M. Pocken. — Den 24. Desselben L., Felicitas, alt 2 J. 6 M. Pocken. — Den 25. des Invaliden Nagel S., Franz, alt 2 J. 3 M. Auszehr. — Den 25. eine unehel. L., Joh.



Johanne Marie, alt 6 W. Pocken. — Des Schuhmachermeisters Erdmann T., Marie Christiane, alt 4 J. 1 W. Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 19. Jul. ein unehelicher S., Johann August, alt 2 J. 9 M. Pocken. — Den 21. die Wittwe Brillhof, alt 68 J. Auszehrung — Den 23. des Gold. Döberitz Ehefrau, alt 28 J. im Kindbett. — Den 23. ein unehel. S., George Christian, alt 2 J. 11 M. Pocken. — Den 24. des Salzwirkers Ebert T., Rosine Friederike, alt 3 J. 7 M. Pocken. — Den 26. des Seilermeisters Hecht T., Marie Auguste, alt 2 J. 3 M. Pocken.

Krankenhaus: Den 26. Jul. Gottfried Köber aus Halle, alt 43 J. Auszehrung.

Domkirche: Den 23. Jul. der Buchdrucker Diosetti, alt 38 J., Brustkrankheit. — Den 26. des Schuhmachers Heger S., Johann Carl August, alt 7 M. 9 J. Pocken.

Neumarkt: Den 20. Jul. eine unehel. T. Pocken. Den 22. die Wittwe Kedderin \*, alt 83 J. 7 M. Brustkrankh. — Den 23. der Obermeister des Weisbeckergewerks Elze, alt 66 J. 3 W. Entkräftung.

Gläucha: Den 20. Jul. des Ackerinteressenten Hänert T., Emilie Charlotte Theresie, alt 14 W. Pocken. — Des Böttchergesellen Schröder S., Joh. Christian Gottlieb, alt 9 J. Pocken. — Desselben Sohn, Johann Daniel, alt 7 J. Pocken. — Den 21. des Handarbeiters Schuncke T., Sophie Elisabeth, alt 21 W. Pocken. Den 24. des Handarbeiters Jahn T., Marie Dorothee, alt 3 J. 3 W. Pocken. — Den 24. des Stärkefabricanten Hennrich S., Christ. Moritz Ludwig, alt 9 M. Pocken. — Den 26. der Schüler des Waisenhauses Kizig, aus dem Baadenschen, alt 21 J. Abzehr. — Des Buchdruckers Pempel T., Joh. Henriette, alt 19 W. Steckfluß.



## A n z e i g e n.

Da die Langenschen Erben nicht gesonnen sind, ihr dacht am Obergalgthore unter Nr. 1634. belegenes Wohnhaus, welches zum Ackerwirthschaftsbetriebe sehr bequem ist, bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern, Hausflur, Saal, Küche, Speisekammer und Keller, nebst dem dazu gehörigen Hofe, Scheune und Ställen, um das im angeständenen Viezhungstermine abgegebene höchste Geboth käuflich zu überlassen, so können sich Kauflustige vom 4ten bis 9ten künft. W. zwischen 7 u. 8 Uhr im besagten Hause einfunden, und ihre weitem Gebothe thun. Halle, den 23ten Jul. 1800.

Syndicus Lange.

Englische halbe und ganze Zugschäfte, Unklappen, Vorschuh und Abfall, acht rothtürkisch Garn, Preuß. Arrac, diesjähriger Kirschfast, ist in billigen Preisen zu haben bey dem Kaufmann Richter in der Märkerstraße.

Hey dem Kaufmann Bortfeld in Glaucha ist auf Michaelis für eine stille Familie, welche in 2 bis 3 Personen besteht, eine Stube, Kammer, Küche und Boden zu vermietthen. — Nebst den großen Brasilianischen Ochsenhörnern sind auch englische Hornspitzen zu haben, wie auch doppelte Braunkohlensteine sowohl 1000 als 100 Stückweiß zu bekommen. Weil ich hiervon eine ansehnliche Parthie von dem Herrn Bahran zu Merseburg gekauft habe, so ersuche ich besonders diejenigen, welche gewohnt sind solche einzeln zu holen, sich hiermit bey mir zu versorgen. Noch habe ich rechten schönen reinen Lüneburger Flachs.

Ein eingerichteter Laden nebst Keller, Niederlage, Boden und Wohnung für einen Kaufmann, ist zu Michaelis d. J. in dem Hause des Herrn Assessor Dedeké auf dem Schlamm sub No. 975. zu vermietthen.



---

Es sind in der Vorstadt Glaucha in der Taubengasse sub No. 1775. zwey Häuser, ein Vorder- und Hinterhaus, mit 6 Stuben, mehreren Kammern, Küchen, Hofraum und Garten, welche bequem zur Wirtschaft sind, aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Kauflustige können sich bey der Eigenthümerin melden, und daselbst ihr Gebot thun.

---

Ich habe mich entschlossen, mein neuerbautes Wohnhaus in der Galgstraße No. 303. zu verkaufen. Es sind darin 10 Stuben, 11 Kammern, 6 Küchen, 2 Keller, Boden und Hofraum, eine Hutmacherwerkstelle und 2 Holzställe befindlich. Liebhaber können sich bey mir melden. Zorn.

---

Da ich meine Wohnung verändert, und alle Arten von Wäsche und unauseinandergetrennte Kleider glätte, so bitte um geneigten Zuspruch, und verspreche baldige Bedienung und gute Preise.

Schönfärber Heinrich, wohnhaft in der Märkerstraße No. 444. bey Hrn. Chirurgus Krüger.

---

Ein Haus in der großen Ulrichsstraße No. 62. ist zu verkaufen. Es sind darin 4 Stuben, 5 Kammern, eine Küche, Keller, Boden- und Hofraum, auch Wasser. Liebhaber können sich bey dem Renthern Hr. Sestius vor dem Galgthor melden.

---

Gute Braunkohlen-Doppelsteine, das Hundert für 15 Gr., sind zu haben bey Herrn Stoffregen auf dem Neumarkte.

---

Von der Naturgeschichte der Fische nebst deren Abbildungen, wird der 3te Bogen à 1 Gr. ausgegeben bey dem Kunsthändler Dreyßig in Halle.

---